

Zusammenfassung

Rolle des Dichters Mihály Vörösmarty in der Erschaffung der medizinischen Fachsprache

„Jede Nation ist niemals durch fremde, immer nur durch ihre eigene Sprache zur Gelehrsamkeit gekommen“. Bessenyeis' Forderung gewann zusätzliches politisches Gewicht in der Epoche der ungarischen Reformbestrebungen, im Vormärz, insofern die Anstrengungen der Spracherneuerer zugleich als Kampf gegen den österreichischen Absolutismus und Einfluß der fremden Kultur verstanden wurden. Das Fehlen der ungarischen Fachsprache(n) erwies sich in allen Wissenschaftsbereichen als schweres Hemmnis im Unterricht wie auch in der Fachliteratur, besonders in der Heilkunde. Eine neue Generation namhafter Literaten, allen voran Ferenc Toldy (1805-1875) und József Bajza (1755-1836) sowie der Arzt Pál Bugát (1793-1865) bemühte sich um die Erschaffung neu geschmiedeter vaterländischer Fachausdrücke, um Akzeptanz dieses Wortschatzes in Fachkreisen. Nicht alle ihren Sprachschöpfungen hatten Bestand; manche Neologen wie Bugát haben in ihrem Reformeifer die Gesetze und den Wohlklang ihrer Muttersprache mißachtet, ja arg strapaziert. Zwischen Anhängern des alten und des neuen Stils nimmt der größte Dichter von ungarischem Vormärz Mihály Vörösmarty (1800-1855) eine Vermittlerrolle ein. Schon im Kindesalter erwarb er Kenntnisse in der medizinischen Botanik von der heil- und kräuterkundigen Mutter, erlernte alte volkstümliche Krankheitsnamen der Bauersleute, deren Spuren sich in seiner Dichtung (Csongor und Tünde) nachweisen lassen. Mit der charakterischen Begeisterung von Schriftstellern um alle Esoterische schwärmte auch Vörösmarty um die Hydrotherapie von Priessnitz und die Homöopathie von Hahnemann. Als Redakteur einer Sammlung wissenschaftlicher Aufsätze (*'Tudományos Gyűjtemény'*) beginnt er nach 1828 sich für die medizinische Kunstsprache und Fachliteratur zu interessieren, und noch mehr als Generalsekretär der Ungarischen Gelehrtenakademie nach 1830.

Hier, in der linguistischen Abteilung kommen die Sprachreformer Toldy, Bugát, Fáy, Flór, Pólya, Török und der Homeopath Almásy mit Vörösmarty zusammen, bereiten die Ausgabe von lateinisch-ungarischen Wörterbüchern, Toldy und Bugát eine neue Wörtersammlung (*'Szóhalmaz'* 1843) für die Naturwissenschaften vor. In seinen Theaterkritiken, Rezensionen finden sich zahlreiche medizinische Themen; er liest Inauguraldissertationen junger Mediziner, erkundigt sich um die Ausbreitung der Cholera und die Behandlung der Scheintote, erteilt Freunden medizinische Ratschläge und homeopathische Rezepte. Der vielbeschäftigte Dichter findet neben seinen akademischen Verpflichtungen Zeit für Korrektur von Arzneinamen, warnt vor Beibehaltung deutscher Fachwörter, nimmt Bugát in Schutz vor Anfeindungen, lobt seine gut gelungenen Übersetzungen, zugleich macht er jedoch in eigenen literarischen Werken und Gedichten aus den oft ungelentk erfundenen Wortschöpfungen der Neologen kaum Gebrauch. Diese Zurückhaltung erinnert an den Skeptizismus Sándor Kisfaludy's. Zuletzt werden die Stationen der Entfremdung Vörösmarty's von Toldy – ein trauriges und unwürdiges Kapitel ungarischer Literaturgeschichte – nachgezeichnet und deren Ursache erleuchtet. Nicht Vörösmarty, sondern der Debrecziner Geburtshelfer Imre Lovász griff die nicht selten unkritische Wortschmiederei von Bugát an. Dennoch ist der Beitrag Bugáts zur Etablierung der ungarischen medizinischen Fachsprache ausserordentlich. Ohne seine Kunstwörter wäre Verständigung in der Landessprache für Mediziner und das Volk heute unmöglich. Hundert Jahre später würdigten Gyula Magyary-Kossa und Ferenc Poór die Bugát'sche Sprachreform erneut und hoben ihren bleibenden Verdienst hervor.

Auf die vermeintlich pathologische Gemütsart, auf Depression, Krankheiten und Sterben des Poeten und Sprachreformers Vörösmarty geht dieses Essay kurz, nur in der letzten Fußnote ein, da nach der Autors Auffassung dies kein geeigneter Weg ist, dem Geheimnis des Genies näherzukommen.

(Als Anhang: 7 Tabellen: Chronologie, Grammatik und Eigenart der Entwicklung sowie die Schöpfer der ungarischen Fachsprachen, die bedeutendsten sprachwissenschaftlichen Arbeiten von Mihály Vörösmarty,, weiterhin Toldy's Kritik über das Lebenswerk des Dichters vom 1850. Die Veröffentlichung wird mit 62 Fußnoten und 54 Literaturhinweisen ergänzt.

